

Medieninformation zur Ausstellung

## Sinnesfreuden

Tanz, Musik, Spiel, Jagd und reich gedeckte Tafeln

20. November 2015 – 3. Juli 2016

**Wissenschaftliche Leitung Residenzgalerie Salzburg**

Dir. Dr. Gabriele Groschner

### Idee, Konzept und KuratorInnen

Astrid Ducke, Residenzgalerie Salzburg

Thomas Habersatter, Residenzgalerie Salzburg

Erika Oehring, Residenzgalerie Salzburg

### Öffnungszeiten

Täglich, 10 bis 17 Uhr, Dienstag geschlossen

1. Dezember 2015 bis 6. Januar 2016: keine Schließtage.

24. Dezember 2015 geschlossen.

### Pressefoto

Gerne senden wir Ihnen bei Bedarf Abbildungen: [office@residenzgalerie.at](mailto:office@residenzgalerie.at)

Download: [www.residenzgalerie.at/kontakt/presse](http://www.residenzgalerie.at/kontakt/presse)

### Zum Ausstellungsthema

Sinnliche Vergnügen verleihen dem Alltag Farbe, Freude und festlichen Glanz. Etwa fünfzig ausgewählte Werke aus dem Sammlungsbestand der Residenzgalerie Salzburg erzählen von lustvollen Amusements und geselligen Zusammentreffen. Musik, Tanz und Spiel waren beliebte Unterhaltungen ebenso wie die dem Adel vorbehaltene Jagd. Neben der oftmals dargestellten „Hatz“, sind Jagdstilleben ein besonderer Augenschmaus. Höhepunkte der Stillebenmalerei mit reich gedeckten Tafeln und prächtigen Blumenarrangements runden die Präsentation ab.

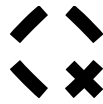
### Künstler

H. v. Balen, A. Bloemaert, G. Dou, F. Francken III., C. d. Heem, J. D. d. Heem, G. v.

Honthorst, F. C. Janneck, C. Lelienbergh, H. Makart, A. v. Ostade, J. B. Pater, J. G. Platzer,

T. Rombouts, A. Romako, D. Teniers II. d. J., J. B. Monnoyer, L. v. Valckenborch, J. Weenix

d. J., F. Wouters, P. Wouwerman



## Sinnesfreuden

Tanz, Musik, Spiel, Jagd und reich gedeckte Tafeln

### Raum 1 | Das Leben – ein Fest

Die fünf Sinne – Hören/*auditus*, Sehen/*visus*, Fühlen/*tactus*, Riechen/*odoratus* und Schmecken/*gustus* – sind eines der populärsten Themen profaner Genremalerei. Als Teil von Fünf-Sinnen-Zyklen stehen Rebensaft und Rauch für den Geschmack- und Geruchsinn. Beliebt und kostengünstig ist der Konsum von Tabak in Tonpfeifen. In den nördlichen Niederlanden des 17. Jh.s ist das Rauchen nicht nur in wohlhabenden Gesellschaftsschichten, sondern auch beim Bauernstand – wie Wirtshausszenen zeigen – ein oft praktiziertes Vergnügen. Im katholischen Europa ist Tabakgenuss verboten. Die französische Malerei zeigt Badende als Akte. Bei Sonnenlicht beschert das kühle Nass genießerische Momente und weckt Begehrlichkeiten bei den Betrachtern nackter Körperlichkeit.

Genussfreudige Gesellschaften finden sich im Salon, beim Picknick im Wald oder anlässlich eines Jahrmarktes zusammen. Vielfältige Unterhaltungen und geselliges Amüsement ist deren Begehren. Leidenschaftliche Annäherungen verweisen oftmals zugleich auf den drohenden Abgrund. Die Gemälde zeigen ein Wechselspiel aus Verlangen und Mahnung. Unschuldig ist einzig der sinnliche Schlaf des Kindes.

### Raum 2 | Augenschmaus

Repräsentativer Überfluss prägt das barocke Stilleben. Zunächst als nebensächlich wirkende Beigabe innerhalb größerer Kompositionen, behauptet sich die Gattung im Laufe des 16. Jh.s allmählich als eigenständige und beliebte Bildform. Erlesene Früchte, kostbares Glas, glänzendes Zinn bilden die Ingredienzien eines verfeinerten Lebensstils und werden in prächtiger, überbordender Fülle zur Schau gestellt. Die akribische Wiedergabe der dargestellten Objekte und Lichtreflexe schenkt dem Betrachter ein Fest für die Augen. Die Bilder sind reich an mehr oder weniger verschlüsselten Inhalten und gipfeln in der Mahnung: „*Mensch bedenke, Du bist vergänglich.*“

In der Stillebenmalerei des 18. und 19. Jh.s verschwindet die allegorische Dimension allmählich aus den Darstellungen.

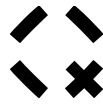
Die überaus erfolgreiche Wiener Blumenmalerei hat ihre Wurzeln im niederländischen Blumenstück des 17. Jh.s und erlebt bis gegen 1850 eine unvergleichliche Blüte.

### Raum 3 | Fröhliches Jagen

Jagdmotive und entsprechende Darstellungen mit Szenen der antiken Mythologie spiegeln Jagdleidenschaft und Unterhaltungslust der adeligen Auftraggeber.

Das Jagen ist ausschließlich der feudalen Gesellschaft vorbehalten, deren Vergnügungssucht mit kostspieligen Veranstaltungen befriedigt wird.

So erfreut sich die sogenannte „Chasse à force“ oder die „freie Hetze“ mit Hunden und Pferden größter Beliebtheit. Zur Jagd eines Hirsches, der bereits Tage vorher von Jägern und



Jagdgehilfen eingekreist wird, zieht man bis zu 100 Pferde und 300 Hunde heran. Die Jagd selbst dauert dann oft nicht länger als 2 bis 3 Stunden.

Dem fürstlichen Jäger bleibt vorbehalten, dem völlig erschöpften Tier den Todesstoß zu versetzen. Dieser erfolgt in der Regel ohne Risiko, da zuvor der „Piqueur“ die Sehne der Hinterhand durchschlägt. Begleitet wird die Jagd von Jagdhornsignalen, die zur Verständigung der Jäger und nach dem „Legen der Strecke“ (Zurschaustellung der Beute) zur Ehrung des erlegten Wildes ertönen.

#### **Raum 4 | Besinnung**

Als Raum der Besinnung dient die Präsentation des Gemäldes *Betende alte Frau* von Harmensz. van Rijn Rembrandt.

#### **Raum 5 | Tanz & Musik**

Vom Adel über das Bürgertum zum Bauernstand erfreuen sich alle Gesellschaftsschichten an Musik und Tanz.

Neben kriegerischen Fertigkeiten legt die aristokratische Ausbildung ein Augenmerk auf die Künste – besonders auf den Tanz. Am Hof des Sonnenkönigs Ludwig XIV. gipfelt die Professionalisierung in der Gründung der Académie Royale de Danse 1661. Tänze dienen der Unterhaltung ebenso wie der Kommunikation, vor allem jedoch repräsentativen Zwecken. Bälle sind Ausdruck des höfischen Prunks.

Jedes Land hat Vorlieben und entwickelt eigene Paar- und Gruppentänze, bei denen der Partnertausch und die Tendenz zu einer engeren Tanzhaltung Gelegenheit zum „Anbandeln“ bietet. Musik und Tanz charakterisieren ein Fest. Rhythmus und Klang wecken Lebensfreude und fördern das gesellige Zusammensein. In der Familie erklingen Instrumente und Gesang im Rahmen der Hausmusik.

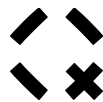
Dem Musizieren kann die Bedeutung einer törichten Beschäftigung zukommen – wider einer gottesfürchtigen Lebensweise und im Sinne des Müßiggangs.

#### **Raum 6 | Spiel**

Beliebte Motive der niederländischen Genremalerei sind Darstellungen von Karten- und Brettspielen. Die Gemälde besitzen einen hohen Unterhaltungswert, da das Spielen als solches in allen Gesellschaftsschichten weit verbreitet ist.

So kurzweilig und unterhaltsam Spiele auch gewesen sind, in kirchlichen Kreisen sind sie ein nicht sehr gern gesehenes Vergnügen. Vor allem die negativen Konsequenzen sind den Moralisten ein Dorn im Auge. Einerseits ist man der Ansicht, dass Spielen von den wichtigen Dingen im Leben ablenke – z. B. Kirchengang oder Arbeit –, andererseits stellt man eine Verbindung mit dem Fluchen, Stehlen, der körperlichen Auseinandersetzung und der Geldverschwendung her.

Das Kartenspiel, besonders beliebt in ärmeren Bevölkerungskreisen, verbindet man mit Faulheit und Streit. In den Bildern erfährt die Verwerflichkeit des Spiels durch Tabak- und Alkoholkonsum, Musik oder amouröse Szenen eine zusätzliche Steigerung.



## **Ausstellungsbegleitprogramm**

### **Kuratorenführungen Sinnesfreuden**

Samstag, jeweils 10:30 Uhr: 21.11 & 5.12.2015; 16.1., 13.2., 12.3., 16.4., 21.5.2016 und nach Vereinbarung

### **Director`s Cut**

Donnerstag, jeweils 10–12 Uhr: 3.3., 10.3., 17.3. & 24.3.2016

### **Gustostückerl**

Montag, jeweils 16 Uhr: 4.4., 11.4., 18.4. & 25.4.2016

## **Sinnesfreuden**

**Tanz, Musik, Spiel, Jagd und reich gedeckte Tafeln**

### **Copyright:**

- ◆ D. v. Deelen, Musizierende Gesellschaft in einem Renaissance-Palast, Residenzgalerie Salzburg Inv. Nr. 432, Aufnahme: Fotostudio Ulrich Ghezzi, Oberalm © 2015 RGS/Ghezzi
- ◆ F. Francken III., Gesellschaftsszene, Residenzgalerie Salzburg Inv. Nr. 28, Aufnahme: Fotostudio Ulrich Ghezzi, Oberalm © 2015 RGS/Ghezzi
- ◆ J. D. d. Heem, Stilleben, Frühstück mit Champangnerglas und Pfeife, Residenzgalerie Salzburg Inv. Nr. 562, Aufnahme: Fotostudio Ulrich Ghezzi, Oberalm © 2015 RGS/Ghezzi
- ◆ T. Rombouts, Die Kartenspieler, Residenzgalerie Salzburg Inv. Nr. 431, Aufnahme: Fotostudio Ulrich Ghezzi, Oberalm © 2015 RGS/Ghezzi
- ◆ C. J. oder J.-A. Vernet, Badende Mädchen am Meeresufer, Residenzgalerie Salzburg Inv. Nr. 474, Aufnahme: Fotostudio Ulrich Ghezzi, Oberalm © 2015 RGS/Ghezzi

Herzliche Grüße,

**Mag. Astrid Ducke**

Medien- und Öffentlichkeitsarbeit  
Sammlung

0043(0)662 84 04 51 - 15

ducke@residenzgalerie.at